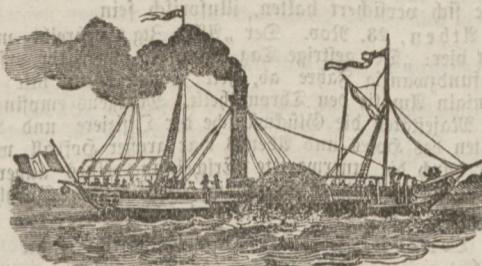


# Danziger Dampfboot

Nº 287.

Sonnabend, den 7. Dezember.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementsspreis hier in der Expedition  
Portehaffengasse No. 5.  
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten  
pro Quartal 1 Thlr.  
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Telegraphische Depeschen. des „Danziger Dampfsboots“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Triest, Freitag 6. December.

Nach Berichten aus Athen vom 30. v. M. ist der Student Dosios von den Geschworenen einstimmig als schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden.

Turin, Donnerstag 5. Dec., Nachmittags. Man versichert, daß Garibaldi morgen wieder abreisen werde. — In der Deputirtenkammer vertheidigte Buoncompagni das Ministerium und sagte unter Anderem, man werde Rom nicht vor Benedig haben, Italien werde nach Benedig gehen, wenn es eine Armee von 300,000 Mann haben werde. Ricasoli wird morgen sprechen.

London, Freitag 6. December. Die heutige „Times“ theilt mit, daß die Regierung den Dampfer „Australasian“ der Cunardlinie, welcher das amerikanische Postfelleisen am künftigen Sonnabend nach New-York bringen sollte, zum Transport von Truppen nach Canada gemietet habe und daß das Packetboot „Amerika“ den „Australasian“ ersehen werde.

London, Freitag 6. December. Hier eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 23. v. M. melden, daß die Rechtsbeistände der amerikanischen Regierung die Gefangennehmung Mason's und Slidell's für gesetzlich erklärt haben. Nichtsdestoweniger ist die öffentliche Meinung wegen eines eventuellen Bruches mit England sehr beunruhigt. Dem Gouverneur von Maine ist Seitens des Kriegs-Ministers notificirt worden, er werde sofort amtlich bernsen werden, um über den Vertheidigungszustand der Küste von Maine Bericht zu erstatten. Die Legislative von Missouri hat den Beschluß auf Trennung von der Union votirt. Der Präsident Davis hat eine in sehr bestimmten Ausdrücken gefaßte Adresse an den Kongress der Konföderation gerichtet, in welcher es unter Anderem heißt: Die finanzielle und militärische Lage der Konföderation sei jetzt stärker als beim Beginn des Kampfes. Die Finanzen würden gut verwaltet und ließe dies günstige Resultat hoffen; eine Wiederherstellung der Union sei unmöglich. Der Präsident erwähnte der Gefangennehmung der Kommissäre

Zu Abgeordneten wurden gestern gewählt:

In Aachen: Landgerichtsrath de Syo, Bürgermeister Baur in Eichweiler, Bürgermeister Congen in Aachen, alle drei klerikal.

In Anciam: Minister Graf Schwerin, Consul Müller in Stettin und Mitredacteur der National-Ztg. Otto Michaelis in Berlin.

In Aschersleben: Gerichtsdirector Immermann, Gutsbesitzer Pischel, beide constitutionell.

In Berlin. 1. Wahlbezirk: Wirkl. Geh. Rath Kühne (E.) und Stadtgerichts-Rath Zweifel (F.). 2. Wahlbezirk: Ober-Tribunals-Rath Waldeck (F.) und Prof. Virchow (F.). 3. Wahlbez.: Schulz-Delitzsch (F.) und Seminar-Director a. D. Dieserweg (F.). 4. Wahlbezirk: Ober-Tribunals-Rath Waldeck (F.) und Professor Virchow (F.).

In Brandenburg: General Stavenhagen, Gen. Rath Parrissius und Ober-Reg.-Rath Diederichs.

In Bries: Bauminspecteur Hoffmann (F.), Scholz Dierichts (ministeriell).

In Burg: Gerichtsdirector Schulz u. Oberpräsident Bonin, beide constitutionell.

In Bonn: Prof. Dr. Braun (klerikal).

In Breslau: Bergbaupräsident v. Carnall (minist.), v. Kirchmann (F.), Prof. Koeppe (minist.).

In Coblenz: Kaufmann Philipp Jakob Gasper, Kaufmann Jakob Raffauf, beide liberal.

In Crefeld: Prof. Sybel in Bonn. (E.)

In Berlin: Kleemann-Bublis, Greese-Messin. (E.)

In Demmin: Staatsminister Graf v. Schwerin.

In Düren: Gutsbesitzer Joseph Rey in Kelz, Landrat a. D. v. Hilgers, z. Z. in Berlin, beide liberal.

In Düsseldorf: Bürgermeister van der Straeten, Landgerichtsrath Groote.

In Elberfeld: Handelsminister von der Heydt und Staatsminister von Auerswald.

In Gladbach: Kammerpräsident Kratz in Köln, Assessor a. D. v. Sybel in Düsseldorf. (E.)

In Gladbach: Regens Strecke, Graf Pilati (beide conserv.), Gerichts-Director Hartmann. (E.)

In Glogau: Präsident von Neine und Kreisger.-Director Bassenge-Lüben. (E.)

In Greifswald: Gutsbesitzer Hinrichs-Sessin, Senator Haeger.

In Gummersbach: Appellations-Gerichts-Rath Leue in Köln. (E.)

In Görlich: v. Carlowitz (E.), Dr. Paur (E.) und Rechtsanwalt Rassenge. (E.)

In Hagen: Dr. Harfort und Rechts-Anw. Gerstein.

In Halberstadt: Reg.-Rath Seubert, Director Olympius, beide entschieden liberal.

In Halle: Commerz.-Rath Jacob u. Pastor a. D. Hubel. (Beide F.)

In Hirschberg: Kr.-Ger.-Rath Fliegel, Pastor Gringmuth. Beide ministeriell.

In Iserlohn: Rittergutsbesitzer Overweg in Lethmathe, liberal. Kaufmann Kras in Olpe.

In Köthen: Land-Ger.-Rath Ignaz Bürgers, Kaufm. Georg Heuser, beide liberal.

In Landsberg: Reg.-Assessor Kette, liberal, Baron Bartsch-Herrndorf, Fortschrittspartei.

In Liegnitz: Assmann (F.) und General v. Pfuel (gemäßigt liberal).

In Lissa: Probst Respondek in Puniz und der Kammerherr v. Zoltowski, beide Polen.

In Magdeburg: Vicariat Krause a. Berlin und Fabrikbesitzer Hermann a. Schönebeck, beide konstitution.

In Muskau: Dr. Babel, Chefredakteur d. National-Zeitung, Kreisger.-Rath Geisdorf.

In Mühlheim a. Rhein: Rentner Gödderz aus Honnef (klerikal).

In Mörs: Gutsbesitzer G. Schloss in Xanten. (E.)

In Nuwied: Ob.-Trib.-Rath Frech zu Berlin (E.), Kreisrichter Dahlmann zu Linz (E.).

In Neuhof: Gutsbesitzer Broich zu Buchenholz b. Neuhof (klerikal), Friedensrichter Nader in Uerdingen (E.).

In Nordhausen: Fabrikant Salfeld (F.).

In Posen: Gutsbesitzer Berger (E.).

In Rügenwalde: Rentier Bähn in Rügenwalde (F.), Gutsbesitzer Hinrichs auf Treten (F.).

In Sagard: Kr.-Ger.-Rath Meyle (minist.), Kreisrichter Dual (F.).

In Saarbrücken: Professor Virchow, Franz Duncker und Sello aus Berlin (jämmtl. F.).

In Schweidnitz: Fabrikbes. Riemann und Baron Richthofen (beide E.).

In Siegen: Kreisgerichts-Direktor von Beughem in Neuwied.

In Soldin: Reg.-Assessor Kette.

In Schivelbein: Prof. Schubert.

In Stargard (Pomm.): Schulz-Billerbeck, Mühlenbeck-Wachlin. Beide liberal.

In Stettin: Otto Michaelis, Mit-Redacteur der National-Zeitung.

In Stendal: Reg.-Rath Haake in Breslau (F.), Kaufmann Schulze, konstitutionell.

In Stolp: Landrat von Gottberg, Staatsanwalt von Bonin. Gutsbesitzer von Denzin, sämmtlich konservativ.

In Stralsund für den Kreis Franzburg und Rügen: Ober-Reg.-R. v. Rathen und Justiz-R. Wagener.

In Torgau: Gutsbesitzer Stephan (F.), Gutsbes. Grobe (konstitutionell).

In Trier: Landgerichts-Rath Müller, Professor Marx, klerikal.

In Wadensburg: Rittergutsbes. Nitzeke (E.).

Kommerzienr. Weidenheim (E.) und Justiz-R. Karsten (E.).

In Wanzenbein: Bürgermeister Schneider (F.).

In Wesel: Kreis-Ger.-Rath Güppel (klerikal).

In Woldenberg: Doctor Müller-Hertelau, Gutsbesitzer Matthes in Hohenharzig. Beide entschieden liberal.

## Der Wahltag.

Ein großer und wichtiger Tag — der Wahltag! Welcher Vaterlandsfreund hätte ihn ohne die innere Bewegung seines Gemüths verleben können! — Denn die in seinem Licht vollbrachte That ist in einer tiefgreifenden Weise entscheidend für das Wohl und Weh des Vaterlandes. Noch steht sie freilich nicht unentzweit vor unsren Augen; vielmehr ist sie wie das in den Schoß der Erde gesunkene Saamenkorn, von dem wir erwarten und hoffen, daß es als ein Gewächs emporwachsen und seine innere Kraft zeigen werde.

Die Erwartungen und Hoffnungen, welche wir an die gestern in Preußen vollbrachte politische That knüpfen, sind in mehr als einer Beziehung groß. Vor Allem erwarten wir, daß die Männer, welche zu Abgeordneten gewählt worden, mit aller Gewissenhaftigkeit die große politische Errungenschaft unserer Zeit — den Constitutionalismus — währen, daß sie nach keiner Seite hin die geringste Verleugnung desselben leiden werden. — In dem Constitutionalismus liegt der bedeutungsvollste Fortschritt, der seit dem Alterthum in dem politischen Leben gemacht worden. Ihn ins Leben zu rufen, hat aber auch unsägliche Mühe, Arbeit und Kampf gekostet; manche edle Kraft ist zu Grunde gegangen, ehe der Sieg sich erhoben. Unser Constitutionalismus ist noch sehr jung und trägt alle Eigenschaften eines zarten Gewächses an sich. Darum eben ist er mit so großer Vorsicht zu behandeln; darum eben kann nicht oft genug wiederholt werden, daß er nicht unter den Händen von rohen Empirikern und politischen Dilettanten zu gebiehen vermag. Wir dürfen und können uns nicht rühmen, große und gewiegte Politiker in's Abgeordnetenhaus zu schicken; denn wo und wie sollten solche entstanden sein? Alles unter der Sonne bedarf zu seiner Entwicklung der Zeit, und zur Übung macht den Meister. — Unser constitutionelles Leben ist noch zu jung, als daß es schon Meister in der Politik erzeugt haben könnte. Die Männer, welche aus unserer Mitte in's Abgeordnetenhaus gehen, werden das besser wissen, als wir es ihnen sagen können. — Darum aber erwarten wir auch von ihnen, daß sie die große Errungenschaft des Constitutionalismus mit der Erfurcht behandeln werden, mit welcher man sich jeglichem, was hoch und heilig ist, naht. — Damit ist keinesweges ein Zurückschalten und Zurückdrängen gemeint. Im Gegenteil! — wir erwarten von diesem Gefühl der Erfurcht die höchste Anstrengung aller ihrer Geistes- und Gemüthskräfte behufs des naturgemäßen Ausbaues unserer Verfassung; wir erwarten, um es kurz zu sagen, den Fortschritt von unseren Abgeordneten — abgesehen davon, ob sich dieselben den Namen Fortschrittmänner oder einen andern beilegen. Namen thun nichts zur Sache und sind in vielen Fällen leerer Schall. Die Sache ist uns Alles, und die heißt für unser gegenwärtiges politisches Leben „Constitutionalismus.“ Wer für diesen seine volle Geistes- und Gemüthsraft einsetzt, wer in der innersten Bedeutung des Wortes constitutionell ist, der wird ein Abgeordneter sein, wie ihn die nach allen Seiten hin großhartig bewegte Gegenwart verlangt. Wir wollen hoffen, daß die gestrigen Wahlen dem Constitutionalismus förderlich sein werden. Sollte jedoch dies wider Erwarten nicht geschehen; so würden wir den gestrigen Wahltag schwer zu belägen haben; denn Preußen hat nur sein Heil und seine Zukunft in der Constitution.

## N u n d s c h a u .

Berlin, 6. Dezember.

— Die ministerielle Zeitung dementirt die Angabe der „Kreuzzeitung“, daß der Finanzminister, Freiherr v. Patow, mit der Demokratie über ein Kompromiß unterhandeln wolle, wonach die Regierung für die Anerkennung der neuen Militär-Organisation die zweijährige Dienstzeit zu bewilligen bereit sein soll. Die ministerielle Zeitung fügt hinzu, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit das Cadressystem der Heeres Organisation erschüttern würde.

— Mehrere Regierungen verlangten Erklärungen wegen des Vorgehens Österreichs in der Suttorina. Frankreich hatte die Thatache selbst den Regierungen signalisiert. Die Erklärungen Österreichs haben befriedigt.

— Die Donauprincethümer-Angelegenheit ist erledigt. Die Mächte haben die Union der Fürstenthümer für die Lebensdauer des gegenwärtigen Habsburgers Cousa bewilligt. Wegen des Interventionsrechtes der Pforte verbleibt es bei den Bestimmungen des pariser Protokolls vom 6. September 1859. Der preußische Gesandte bei der Pforte, Graf v. d. Goltz, kommt auf Urlaub nach Berlin.

— In der Studentenschaft wird gegenwärtig eine Adresse, an den Professor Virchow gerichtet, folgert, welche den Wunsch ausdrückt, er möge sich nicht der politischen Laufbahn zuwenden, sich vielmehr der Wissenschaft ausschließlich erhalten.

Wien, 2. Dec. Die an die mexikanische Expedition geknüpften Gerüchte sind, in so weit sie sich auf Österreich beziehen, durchaus grundlos. Weder direct, noch indirect ist bis jetzt irgend eine Erklärung in Bezug auf diese Expedition hier in Wien gemacht worden, und gehört daher das, was von der möglichen Berufung eines österreichischen Erzherzogs auf den zu errichtenden mexikanischen Thron gesagt wird, lediglich in das Bereich der Erfindungen. Der Herzog von Grammont hat gestern eine Conferenz mit dem Grafen Rechberg gehabt. — Der König Franz hat wirklich die Absicht, ein neues Aulehen auszugeben, und zu diesem Ende bereits Verhandlungen mit mehreren Bankhäusern, unter welchen sich auch ein Wiener Haus befindet, angeknüpft.

Die Bedingungen sollen sehr günstig sein, und wird unter Andern die unverzügliche Einlösung der ausgegebenen Schuldschreibungen unmittelbar nach der Wiedereinsetzung des Königs zugesichert. Eine Anzahl bekannter legitimistischer Familien in Deutschland und Frankreich soll sich bereit erklären haben, einen Theil dieses Auleihens zu übernehmen, und wird sich, aller Voraußicht nach, darauf die Theilnahme an dieser Finanzoperation beschränken, welche so ziemlich in einer Linie mit dem von dem spanischen Infant Don Juan de Bourbon angekündigten Aulehen steht. — Die Ernennung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Hein, zum Justizminister, betrachtet man hier als einen neuen Sieg der centralistischen Partei, deren Bestrebungen der neue Minister sicherlich mit vieler Gewandtheit unterstützen wird. Bedauert wird übrigens allgemein, daß die Wahl nicht auf einen Mann gefallen ist, gegen welchen die Nationalpartei wenigstens keine Abneigung besitzt.

Paris, 2. Dec. Das „Pays“ entwickelt heute im Vorbergeben eine Fülle von überraschenden Gedankenblätter über die Note des „Moniteur“, welche den Journalen alle Discussion der Verfassung verbietet; z. B. es wäre „cholifend“, ewig solche Discussionen zu hören, noch ehe sie vor die erhabene Versammlung des Senats gebracht wären; wahrhaft groß aber ist der Gedanke, „die journalistische Discussion der Verfassung würde das Prinzip des individuellen Petitionsrechtes alterieren!“ Es muß für das „Pays“ ein tröstlicher Gedanke sein, daß man das Sicherheitsgesetz zu Hilfe gerufen, um für einen zweimäßigen Schutz des individuellen Petitionsrechtes zu sorgen. Nach den Erwägungen des Urteils, welches gegen den Marquis de Flers erlassen worden, reicht schon die Correspondenz für ein der Regierung feindliches auswärtiges Blatt hin, um eine Anwendung des § 2 des Sicherheitsgesetzes möglich zu machen! Der Präsident der Oberrechnungskammer hat den Marquis de Flers, welcher vortragender Rath bei dieser Behörde und als solcher unabsetzbar ist, aufgefordert, seine Entlassung einzureichen; jedoch hat der Marquis sich geweigert. — Der Kaiser hat bekanntlich die Ovation der Börsenagenten abgelehnt und selbst der Börse sein Portrait zum Geschenk gemacht. Nicht alle Leute sind über die Abschaffung der Dreher so entzückt wie jene Corporation; unter Anderen ist der Municipalrath sehr wenig davon erbaut, daß man ohne ihn zu befragen eine Maske regel eingeführt, die einen Ausfall in der städtischen Kasse herbeiführt; die gekränkten Bäuer der Stadt sinnen daher auf eine neue Taxe. — Die „Patrie“ widmet dem heutigen

Tage, dem 10. Jahrestage des Staatsstreiches, einen langen Artikel. Sonst aber sind alle Überraschungen, die man für heute erwartet hatte, ausgeblieben.

— Die Rede, welche der Prinz Napoleon bei der im Senate bevorstehenden Diskussion halten soll, erregt hier schon im Vorraus mehr Interesse als die Verhandlungen, welche sich rein auf die Finanz-Angelegenheiten beziehen werden. Herr Gould ist weit entfernt, seinen Reformplan dem ganzen Umfange nach durchgesetzt zu haben, und namentlich scheint die Reduktion des Militärbudgets auf unübersteigliche Hindernisse zu stoßen. Alles was in dieser Beziehung unternommen werden könnte, würde, dessen mögen Sie sich versichert halten, illusorisch sein.

Athen, 23. Nov. Der „Allz. Ztg.“ schreibt man von hier: „Der gestrige Tag schloß die Reihe der ersten fünfundzwanzig Jahre ab, seit König Otto mit der Königin Amalie den Thron theilte. Morgens empfingen die Majestäten die Glückwünsche der Offiziere und Beamten des Hofes und Abends war großer Hofball, welcher durch die unerwartete Erscheinung eines außerordentlichen Gesandten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg noch mehr belebt wurde.

London, 3. Dec. Hier beschäftigt man sich noch immer ausschließlich mit Speculationen über das, was die amerikanische Regierung antworten wird. Die Regierung läßt Munition und Waffen nach Canada verschiffen, von einer Absendung neuer Regimenter dahin verlautet noch nichts, eben so wenig scheint sich die nach Deutschland telegraphirte Nachricht, es sei der „Warrior“ nach den Antillen beordert, zu bestätigen. Wenn es zum Kriege kommen sollte, wird es an verwendbaren Schiffen nicht fehlen; denn abgesehen von den zum Auslaufen bereit liegenden Schiffen und den starken Reserven befinden sich gegenwärtig auf den ostamerikanischen Stationen unter Rear-Admiral Warren 8 Schiffe mit 110 Kanonen und 1332 Mann und im stillen Weltmeer unter Rear-Admiral Sir T. Maitland 13 Kriegsschiffe mit 223 Kanonen und 2695 Mann, lauter Dampfer denen noch 4 Kriegsschiffe mit 57 Kanonen und 691 Mann zugeteilt worden sind.

### Vokales und Provinzielles.

Danzig, den 7. Dezember.

— Im ersten Wahlbezirk des Reg.-Bez. Danzig, bestehend aus dem Danziger Stadt- und Landkreis sind gestern als Abgeordnete gewählt: 1) Commerzienrat H. Behrend mit 342 Stimmen; Gegen-Candidat war Kriegsminister v. Roon mit 160 St. x. — 2) Rechts-Anwalt C. Föppel mit 310 St.; Gegen-Candidaten waren Landrath v. Brauchitsch 167 St., Geh. Reg.-Rath a. D. Maquet 27 St. x. — 3) Dr. Kalau von dem H. Hof mit 301 St.; Gegen-Candidaten waren Leibamtsbeamter G. A. Feldtmeyer mit 137 St., Gutsbesitzer Arnold Osterwick 45 St. x. Alle 3 Gewählte gehören der Fortschrittspartei an.

— Im zweiten Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Elbing und Marienburg, sind gewählt: 1) Rechts-Anwalt v. Forckenbeck aus Elbing mit 279 gegen 92 St. 2) Hofbesitzer Ließ aus Marienburg, mit 255 gegen 89 Stimmen. Beide Gewählte gehören der Fortschrittspartei an. Der conserv. Gegen-Candidat Gutsbesitzer Maßke aus Willenberg erhielt bei der ersten Abstimmung 91, bei der zweiten 88 St.

— Im dritten Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Garthaus und Neustadt sind gewählt: 1) Gutsbesitzer Stanislaus v. Thokarski aus Ober-Brodniß, Kr. Garthaus, mit 186 von 329 St.; Gegen-Candidaten waren Rittergutsb. v. Below aus Ruzau mit 100 St.; Ober-Reg.-Rath Pawelt mit 41 St.; Freischulze Reppa aus Sagorez mit 2 St. — 2) Freischulzereibesitzer und Oberschulz Adolph Friedrich aus Werbin, Kr. Neustadt, mit 170 von 326 St. Gegen-Candidaten waren: v. Below mit 103, O.-Reg.-Rath. Pawelt mit 50 und Freischulze Reppa mit 3 Stimmen. Beide Gewählte gehören der polnischen Partei an.

— Im vierten Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Berent und Pr. Stargardt sind gewählt: 1) Pfarrer und Dekan Mettenmeier aus Dirschau; 2) Gutsbesitzer Thomien aus Jeseritz, Kreis Berent. Ersterer gehört der ultramontanen, letzterer der Fortschrittspartei an.

Marienwerder. Gewählt sind hier: John (Fortschrittspartei) und Niebold (Fraction Matthijs.)

Thorn. Gewählt sind hier: G. Weese und Chonise (Fortschrittspartei).

Königsberg, 6. Dec. Die heutige Wahl der drei Deputirten für die Stadt und den Landkreis Königsberg und Kreis Tilsit hat den vorausgesetzten Sieg der demokratischen Partei herbeigeführt. Bei der ersten Abstimmung wurden 623 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Kreisrichter a. D. Schulze-Delitsch 377, Präsident Simson 207, Professor Dr. Glaser 33, Stadtgerichts-direktor Dr. Becker 5, Dr. Bender-Catharinenhof 1 Stimme. — Bei der zweiten Abstimmung gaben 602 Wahlmänner ihre Stimmen ab. Davon erhielten Dr. Bender-Catharinenhof 379, Präsident Simson 196, Professor Glaser 26 und Tribunalsrath Farke 1 St. — Bei der dritten und letzten Abstimmung gaben 589 Wahlmänner ihre Stimmen ab. Davon erhielten: Dr. Kosch 363, Generallandschaftsrath Brämer 201, Professor Glaser 21, Präsident Simson 3 und Graf Schlieben 1 St.

— Es sind hier nach die von dem demokratischen Wahlkomitee vorgeschlagenen Kandidaten, Kreisrichter a. D. Schulze-Delitsch Gutsbesitzer Dr. Bender-Catharinenhof und Dr. med. Kosch gewählt worden.

Tilsit. Gewählt sind hier: Freiherr von Hoverbeck auf Nickelsdorf mit 299 und Rechtsanwalt Schwarz in Berlin 185 St., beide der Fortschrittspartei angehörend.

Insterburg. Gewählt sind hier: Dr. Bender mit 241 und Gutsbesitzer Grenzel-Parkalen mit 253 Stimmen. Der Gegenkandidat Landschaftsdirektor Brämer-Grafberg fiel bei dem ersten Scrutinium mit 107, beim zweiten mit 96 Stimmen durch. — Die Gewählten gehörten zur Fortschrittspartei.

Tapiau. Gewählt sind hier: Kreisgerichts-direktor Lanz in Weblau mit 221 gegen 39, und v. Saucken-Ostlösch mit 215 gegen 35 St. Beide Fortschrittmänner. Zinten. Gewählt sind hier für die Kreise Preuß. Gileben und Heiligenbeil: Geheimrat Professor Dr. Schubert und Rittergutsbesitzer v. Giebeck auf Peisten.

Prökuls. Gewählt sind hier: Landrath a. D. Schlick mit 167, Rechtsanwalt Martiny in Raukeben mit 148 St. von 268, beide zur Fortschrittspartei gehörig.

[Theatralisches.] Der Andrang zu den Vorstellungen der Hofchauspielerin Fr. Göhmann wird immer stärker. Nicht die Hälfte der Bitter-Begehrten zur gestrigen Vorstellung konnte befriedigt werden. Es gewährt aber auch einen großen Genuss, die Künstlerin auf der Bühne zu sehen; ihre zierliche Figur und ihr anmutiges Lockenköpfchen fesselt den Besucher; ihr gerechtes Spiel, das jede Rolle wie aus dem Leben gegriffen erscheinen läßt, reizt zur Bewunderung und zum rauhaiden Jubel hin. So auch gestern als „Bachstelze Lorle“ Naivität, Umgemüthlichkeit und Gefühl ausdruck balten das richtige Ebenmaß. Wir bedauern sehr wegen Mangel an Raum nicht spezieller auf die Vorstellung eingehen zu können; bemerken nur noch, daß deshalb von uns lobend erwähnt werden müssen. Vor nämlich erwarben sich neben der Gefeierten den lauten Beifall des Publikums: die Damen Frau Dill und Fr. Christ, und die Herren Haerström, Meß-Dietrich, Röske und Schäffer.

Nach ganz authentischen Nachrichten wird die Belgard-Diridauer Eisenbahn nach der stattgefundenen Vermessung folgende Orte berühren: Belgard, Bublitz, Baldenburg, Grabow, Neubraa, Schwörnitz, Zabnow, Friedrichsbruch, Bank, Kischau, Pogulken, Schoneck, Dirschau.

— Es wird dem Handel- und Schiffahrt-treibenden Publikum Danzig's interessiren, wenn wir aus dem amtlichen Berichte über die Handels-Beziehungen zum östlichen Asien von C. Jacob, technischen Mitglied der ostasiatischen Expedition, dasjenige auszugsweise mittheilen, was von allgemeinem Interesse und hauptsächlich für unsern Handelsplatz von Wichtigkeit ist.

In der Chinesischen Schiffahrt — heißt es in dem Berichte — werden eine große Anzahl Schiffe beschäftigt und finden dabei ihre gute Rechnung, so daß sie, wenn sie einmal hier draußen sind, Jahrelang hier bleiben. Am lohnendsten ist, nach dem übereinstimmenden Urtheile competenter Leute, die Schiffahrt zwischen den Chinesischen Küstenplätzen selbst, in welchen zu meistern grohen Genugthuung vorzugsweise deutsche Schiffe verwendet werden. Sie ist wenigstens zu 2/3 in den Händen der deutschen Schiffe, und zwar aus verschiedenen Gründen. Zunächst haben die deutschen Schiffe meistens die richtige Größe für diese Schiffahrt, d. h. zwischen 3—400 Tons, welche außerdem für alle übrigen Fahrten nach Australien x. paßt. Sodann, und das ist von großer Wichtigkeit, ziehen die den Küstenhandel fast ganz in Händen habenden chinesischen Kaufleute es unbedingt vor, deutsche Schiffe zu chartern, da die deutschen Capitaine sie anständiger und besser behandeln als alle übrigen. Was von anderen Leuten gefaßt wird, wegen der niedrigen Frachten, für welche die Deutschen fahren, gehört ins Reich der Fabel; sie könnten billiger fahren, so lange sie die in Europa geheuerte Mannschaft am Bord behalten, aber sie haben es gar nicht nötig, da sie ohne Be schwerde die besten Frachten erzielen. Man wartet nur darauf, daß deutschen Flaggen der Zutritt in Japan gestattet wird. — Von dem ersten Augenblick dieser Erlaubnis an werden nicht nur deutsche, sondern auch englische Häuser deutsche Schiffe chartern und die bisher dort verwandten amerikanischen, englischen und holländischen Schiffe werden bald verdrängt sein. Den größten Anteil an der Bewegung der deutschen Flaggen hat Hamburg, nach ihm Bremen, Mecklenburg, Oldenburg x. So erfreulich es ist, die deutschen Flaggen so zahlreich vertreten zu sehen, so würde es noch ein viel erfreulicheres Zeichen sein, die preußische Flagge mehr darunter vertreten zu sehen, als es geschieht. Die Rheder in Danzig, Stettin x. die sollten ihre Flagge im chinesischen Wasser häufiger sehen lassen; daß es bezahlt, seien sie ja an den draußen. Es sieben ihnen Frachten genug in den Hanse städten, England x. zu Gebote, und wenn sie wirklich keine Fracht bekommen könnten, so mögen sie mit Kohlen oder Holz nach China geben, was sie Beides ohne Verlust verkaufen können. Es ist natürlich keine Garantie hoher Frachten zu geben, denn wie überall, so geben sie auch hier auf und nieder, wie es eben die Verhältnisse mit sich bringen, aber die Erfahrung langer Jahre spricht dafür, daß das Durchschnitts-Resultat gut ist. Es gibt immer Frachten nach Europa, Australien, Ostindien (Reisplätzen), Westküste von Amerika und den verschiedenen Plätzen der chinesischen Küste und den Inseln des philippinischen und malayischen Archipels. Hoffentlich bald wird sich diesen auch die Frachtahrt nach Japan anschließen, und gerade dahin ist die Chance für preußische Schiffe außerordentlich günstig. Die Rheder der Ostsee-Plätze lassen sich wahrsagst von Mecklenburg, Oldenburg und Hannover schlagen, was ich, offen gestanden, nicht begreife. Die Schiffahrt zieht den meisten Nutzen von Verträgen, namentlich eines Landes, dessen Industrie eben so liegt, wie in Preußen. Deshalb möge die preuß-

bische Rhederei alle Segel ausspannen, um die Vortheile der abzuschließenden Verträge zu genießen. Es ist allen Nationen gestattet, die dem Verkehr geöffneten chinesischen Häfen mit ihren Schiffen zu besuchen und an der Küsten-Schiffahrt in China zu partizipieren. Ich erwähne noch, daß Hongkong ein vollständiger Freihafen ist, wo gar keine Abgaben zu entrichten sind. Reparaturen an Schiffen sind in Hongkong und Shanghai in vorbandene Docks zu beschaffen. Der Ein- und Verkauf geschieht nur gegen baares Geld oder im Tausch gegen andere Waaren. — Hongkong an der östlichen Seite der Mündung des Canton Flusses belegen, ist, wie alle Inseln an der Küste von China, steil und öde und von sehr unfruchtbarem Aussehen. — Die Stadt eigentlich heißt sie Victoria, liegt an einer geräumigen Bay, welche großen und kleinen Schiffen einen guten, sicheren Ankerplatz gewährt und Ausläufe an der Ost- und Westseite hat. Sie ist die Residenz des englischen Gouverneurs und der Sitz der englischen Regierung in China überhaupt. Die Stadt hat sich sehr schnell zu ihrer jetzigen Bedeutung erhaben und zwar zumeist auf Unkosten Canton's, die früher bedeutendste Handelsstadt Chinas und die nächstbedeutende nach Calcutta im Osten. — Shanghai ist unzweifelhaft die wichtigste Stadt Chinas und des ganzen Ostasiens, welche alle ihre Rivalinnen bewunderungswürdig geschlagen hat. Ihre günstige Lage in unmittelbarer Nähe der Seiden-Distrikte, sowie der grünen Thee's und einer ganzen Anzahl schwarzen Thee's, sowie andererseits die klimatischen Verhältnisse derjenigen Provinzen, deren natürlicher Ausfluss- und Versorgungsplatz sie ist, haben die Stadt in beispiellos kurzer Zeit zu ihrer jetzigen Höhe gebracht, in der sie mit Recht das "Calcutta" Chinas genannt werden kann."

Über den Holzhandel nach China heißt es in dem Bericht: "China ist ein sehr holzarmes Land, und es fehlt daran namentlich längs der Küste. — Von Singapur und Manilla wird zwar Vieles eingeführt, doch sollte ich denken, daß Holz-Ladungen aus den Ostseehäfen noch immer mit Nutzen herzulegen wären. In Hongkong und Shanghai wird viel Bauholz consumirt, für welches, ich glaube es, die aus jenen Häfen kommenden Hölzer, welche hier draußen selten oder gar nicht vorkommen, vorgezogen werden würden. Ich würde nicht zu einem sofortigen Versuche raten, aber ich glaube, es würde zweckmäßig sein, an eines der Häuser in Hongkong und Shanghai ein vollständiges Muster-Assortiment in kleinen Abschnitten mit genauer Angabe der Dicke, Größe und Preise einzuschicken, um zu vergleichen, ob es Nutzen läßt. Etwas schwieriger ist die Concurrenz geworden, seitdem große Quantitäten Holz vom Oregon eingeführt werden, einen Versuch könnte man immerhin einmal machen."

Provisionen und Getränke haben namentlich große Bedeutung für Hongkong, wegen des Zusammenschlusses einer großen Zahl Schiffe, welche sich dort gewöhnlich versorgen. Es geben: Gefülltes Ochsen- und Schweinefleisch, Schinken, Butter, Käse, Hülsenfrüchte, eingeschmiedete Früchte, Biscuite u. s., sowie ferner an Getränken: Rotwein, Sherry, Portwein, Champagner, Rheinwein (eine Kleinigkeit), Cognac, Genever, Liqueur, Bier u. s., von welchen Gegenständen allein ein Theil von Hamburg kommt. — Indessen sollte doch noch mehr Aufmerksamkeit darauf verwandt werden, da darunter viele Gegenstände sind, welche Schiffe auffüllen, woran es in Deutschland sehr fehlt.

Große Freude hat es mir gemacht, in China einer kleinen Passion für deutsches Bier, namentlich Bremer und Hamburger, zu begegnen; es ist aber durchaus nothwendig, dasselbe immer mehr und mehr dem englischen ähnlich zu brauen. — Der Consument darin ist ganz enorm, und deshalb sollte man keine Anstrengung scheuen, nur einen Theil desselben befriedigen zu können. Bei der Anlage neuer für Export berechneter Brauereien ist sehr darauf zu achten, daß dieselben so nahe wie möglich den Seestädten liegen, da ein langer Land Transport bis dorthin das Bier ganz unverhältnismäßig verteuern würde. — Auch die präservirten Sachen aller Art werden noch immer nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit behandelt, wie z. B. in England; bei den meisten derselben hat Deutschland dieselben natürlichen Vortheile.

Von andern Handels-Artikeln bedingen China's klimatische Verhältnisse einen sehr bedeutenden Consument von Wollen-Waaren der verschiedensten Art, welche England und Russland, namentlich ersteres, bis jetzt fast ausschließlich geliefert haben. Das Miztlingen manches in Deutschland gewachten Versuches hat mir viel Achselzucken eingetragen, wenn ich von der Zukunft eines großen Wollenwaaren-Geschäfts Deutschlands mit China gesprochen habe. — Es ist kein Artikel, in dem Deutschland so gut alle und jede Concurrenz ablegen kann, wie gerade Wollenwaaren, und es ist wahrlich unglaublich, daß Niemand im großen Deutschland daran gedacht hat, einen so bedeutenden, so wichtigen Artikel in die Hand zu nehmen. Wenn es auch nur gelänge, von der Consument in China den vierten Theil aus Deutschland zu liefern, so wäre das schon ein brillantes Resultat, aber ich hoffe, daß wir uns damit nicht zu begnügen brauchen, wenn es an dem nötigen Willen nicht fehlt.

Baumwollen-Waaren nehmen in China entschieden die erste Stelle unter den europäischen Importen ein. Es tritt einem unwillkürlich die Schamröthe ins Antlitz, daß Deutschland in keiner Weise dabei partizipiert. Leider sehe ich noch für viele Jahre keine Aussicht einer Besserung dieser so unglaublich wichtigen Industrie im Zollverein, was ich aufrichtig bedaure. — England hat darin das Monopol! So großer Schaden danach den chinesischen Spinnereien geschehen ist, so ist der den Webereien zugefügte noch viel größer, da diese früher selbst den ganzen Bedarf geschafft haben. —

Glas und Glaswaren werden theilsweise von Deutschland bezogen. Fensterglas ist ein ziemlich bedeutender Artikel für China, schade! daß es meistens aus Belgien kommt. Ich sollte denken, daß deutsches Glas die Concurrenz wohl wagen könnte. Ich glaube, daß früher schon einige Versuche gemacht sind.

Stearin-Kerzen, welche fast immer einen couranten Verkauf finden, dürften sich sehr gut für Aussendungen aus Deutschland eignen. — Es werden allerdings über Hamburg nicht unbedeutende Partien in China eingeführt, doch habe ich Grund zu fürchten, daß darüber eine gute Zahl belgische sind.

Seife. Sogenannte amerikanische gelbe Seife wird ziemlich viel gebraucht. Parfümierte Seifen, nur für den Gebrauch der Europäer, geben sehr mäßig; es ist kaum zu einer Aussendung darin zu raten.

Sackartiges Leeder wird nicht unbedeutend gebraucht; es kommt meist aus Belgien, sollte aber meiner Ansicht nach auch aus Deutschland geliefert werden können. Aus Hamburg wird Einiges gefunden.

Metalle sind nach baumwollenen und wollenen Waaren von der größten Bedeutung unter allen übrigen europäischen Importen.

Eisen wird ziemlich stark in Canton, Shanghai und den übrigen Plätzen gebraucht.

Stahl wird stark consumirt, aber nur prima schwedisches, Imitationen sind gar nicht zu verkaufen.

Blei ist ebenfalls ein wichtiger Artikel, welcher meistens von Nord Amerika eingeführt wird. Es ist nur bestes weiches zu verwenden.

Zink darf nur an die Regierung, oder von dieser autorisierte Leute verkauft werden, was indessen bei den jetzigen Zuständen schwer ausführbar ist. Der Artikel wird übrigens aus Deutschland bereits eingeführt, und zwar in ziemlich bedeutenden Partien.

Kupfer ist in Platten, sogenanntes Schiffs-Kupfer gut zu verkaufen.

Bernstein wird namentlich in Canton sehr viel zu Schnizerien u. s. gebraucht, jedoch ist es gefährlich eine größere Aussendung auf einmal zu machen, da die Nachfrage oft ganz plötzlich steht. Ein englisches Haus hatte einen Posten für ca. 10,000 Dollars 2 Jahre unverkäuflich liegen, und verkaufte ihn in diesem Jahre, weil es plötzlich bei den chinesischen Weibern modern geworden war, Bernstein-Schmuck zu tragen. Jetzt sind auch verarbeitete Bernstein-Perlen in einer bestimmten ovalen Form gut zu verkaufen, welche nach Cochin-China gehen.

Von Farbstoffen ist eine unter dem Namen „Prussian Blue“ bekannte Farbe, zum Färben des grünen Thee's, verlässlich.

In Waffen und Ammunition ist während der letzten Jahre ein enormes Geschäft in Shanghai gemacht, und viel Geld dabei verdient. Die chinesische Regierung sowohl, als auch die Rebellen kaufen Alles auf, was sie kriegen können, und bezahlen zuweilen lächerlich hohe Preise. Wenn die Rebellen nicht demütigst unterdrückt werden, so kann das Geschäft noch Jahre lang blühen, es kann aber auch ganz plötzlich auf hören.

Unter den Export-Artikeln Chin'a's sind nur einige, welche ein wirtschaftliches directes Interesse für Deutschland haben: Thee, Seide, Rhabarber, Zucker, Camphor, Cassia und einige Drogen.

Thee. Es ist bekannt, daß "Thee" der wichtigste Export Artikel Chin'a's ist, von welchem jährlich zwischen 75—80 Millionen Pfund ausgeführt werden.

Die Consument der "Seide" in China ist außerordentlich groß; man schätzt die Gesammt Production seit langer Zeit auf jährlich ca. 500,000 Ballen, welche früher im Lande selbst fast ausschließlich verbraucht wurde. Seit dem ersten Erscheinen der Seide in Europa bis heute ist eine ganz colossale Zunahme der Ausfuhr dorthin eingetreten; sie betrug vor einigen Jahren ca. 90,000 Ballen, woran zum großen Theile der Ausfall derjenigen Länder, welche bis dahin Europa mit Seide versorgt hatten, schuld war. Der größte Theil, man kann ohne Übertreibung sagen, daß der gesammten Ausfuhr nach Europa geht nach London, von wo sie dann ihren Weg nach den einzelnen Consument-Ländern findet. Seide ist ein Artikel, welcher in Deutschland nicht unbedeutend consumirt wird. Daß chinesische Seide in größeren Quantitäten, dem Consument entsprechend, von Deutschland direct aus China bezogen werden kann, und zwar mit Vertheil, ist keinem Zweifel unterworfen. Wenn deutsche Seiden-Fabrikanten nach England gehen, so finde ich das erklärl und begreiflich, wenn aber deutsche Seiden-Händler das auch thun, so finde ich das unverzeihlich. — Nach unsäglichen Bemühungen deutscher Häuser haben sich endlich zwei deutsche Händler entschlossen, direct Seiden kommen zu lassen, davon einer es ziemlich ernstlich anzufassen scheint. Er hat einen Sachverständigen herausgesucht mit einem Lyoner Haufe zusammen, den beide befolden, und welcher durch Vermittelung eines deutschen Hauses regelmäßige Sendungen mit jedem Dampfboote macht. Ich hoffe nun nicht allein, daß diese Geschäfte vorwärts gehen, sondern daß auch andere sich entschließen, direct Seide kommen zu lassen.

Der chinesische Zucker wird vorzugsweise nach Bombay, Australien und dem Cap verschifft. Man hat früher große Bedenken gehabt, ihn nach Europa zu schicken, da er zu weich und feucht ist, und man zu große Gewichts-Einbuße befürchtete. Vor 8—10 Jahren hat man auch einige Versuche damit nach Hamburg gemacht, die indessen ein schlechtes Resultat lieferten. Seitdem ist er Jahre lang unangefochten geblieben, bis vor einigen Jahren neue Versuche gemacht sind, die ein ziemlich günstiges Resultat geliefert haben, so daß jetzt regelmäßige Speculationen darin gemacht werden. Am besten eignet sich der Swat-Zucker für Europa, mit welchem während meiner Anwesenheit in Hongkong ein Schiff nach Hamburg beladen wurde. Wenn die Gewinnung des Zuckers auf rationellere Weise betrieben würde, so ist es ohne Zweifel, daß derselbe in kurzer Zeit eine enorme Bedeutung gewinnen müßte.

Was die Erzeugnisse chinesischer Industrie anbetrifft, so besteht dieselbe aus so vielen Schnurpfeifen, daß schwer etwas darüber zu sagen ist. Viele davon bieten für den Handel nach Deutschland gar kein Interesse. — Sie eignen sich zu Gelegenheits-Einkäufen für Fremde, aber nicht für geschäftliche Unternehmungen. —

Von Porcellan und Schnizerien, Fächer u. s. gibt Einiges auf Ordre nach Frankreich und Belgien, und es ist darin so weit gekommen, daß die Franzosen die Zeichnungen der Vasen, Fächer u. s. und der Malereien, die sie darauf haben wollen, einschicken, was die Chinesen exact imitiren.

Gewicht und Geld sind in China in ihrem Verhältnisse zu einander auf's Beste geregelt, indem für Beides die gleiche Basis dient. — Chinesische Gold- und Silbermünzen gibt es nicht, deren Stelle vertreten diese beiden Metalle in ihrer natürlichen Gestalt und zwar namentlich Silber; außerdem kursiren als Zahlungsmittel die von fremden Plätzen zugeführten spanischen und mexikanischen Dollars in allen dem Verkehr geöffneten Häfen. In Canton und Hongkong haben chinesische Kaufleute den üblichen Gebrauch auf jeden Dollar, welcher ihre Hände passirt, ihren Stempel zu schlagen, wodurch er, abgesehen von dem Verlust an Gewicht und Reinheit, wenn er in einer Menge verschiedener Hände gewesen ist, so zugerechnet wird, daß von dem Gepräge nichts mehr zu erkennen ist.

Alle Zölle und Abgaben für Schiffe u. s. sind in China in reinem Silber, Sycee-Silber genannt, zu bezahlen, und für die Anschaffung desselben wird von dem Europäischen Handlungshäusern in China den auswärtigen Geschäftsfreunden ein Aufgeld gegen gewogenes legitimes Dollar-Silber berechnet, welches etwa zwischen 3—7 p.C. variiert. — Auch die Unkosten für Schmelzen u. s. sowie der kleine dabei entstehende Verlust an Silber sind zu berücksichtigen.

Wenn ich die vorhergehenden Notizen noch einmal zusammenfasse, um ein Facit daraus zu ziehen, so glaube ich, daß die Aussichten für die deutschen Industrie-Erzeugnisse ziemlich günstig sind, wenn daheim die nötige Aufmerksamkeit auf China verwandt wird. Daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht schon intimer und lebhafter geworden, ist sehr zu beklagen; die deutsche Flagge und der deutsche Handel haben in China keine Beschränkungen gehabt, beide konnten sich so frei bewegen, wie sie es nur nach einem jetzt abschließenden Vertrage werden thun können. Die nächste Aufgabe muß sein, immer mehr und mehr solche Artikel zu fabriciren, welche China in großen Quantitäten consumiert, und in deneu Deutschland mit andern Mächten concurriren kann. Die Industrie, in welcher das mit sicherem Erfolge geschehen kann, ist die Wollen-Waaren-Industrie. In ihr haben die Deutschen keine Concurrenz zu fürchten, wenn sie nur dasjenige fabriciren, was die Chinesen wollen. Die Chinesen sind darin eigensinnig wie die Kinder, und man kommt im Geschäft nur mit ihnen zu Stande, wenn man ihnen darin den Willen thut. — Es kann das den Leuten daheim nicht genug in Erinnerung gebracht werden. Wünschenswerth ist es, daß auch noch andere Artikel in Angriff genommen werden, und namentlich solche, welche in Quantitäten gehen, damit es nach und nach möglich wird, Schiffe direct zu betrachten. Ein Jammer ist es, daß in China so wenig deutsche Handlungshäuser sind. Von der Großartigkeit, mit welcher die Geschäfte hier getrieben werden, hat man daheim kaum eine Idee. — Über die großen Geschäfte, welche in Opium, Reis u. s. gemacht werden, habe ich nichts gesagt, da sie für Deutschland doch nicht das geringste Interesse haben."

#### Meteorologische Beobachtungen.

Zeit G. J.	Barometer-Höhe in Par. Einheiten.	Thermo- meter im Freien n. Raum.	Wind und Wetter.	
			Wind	Wetter.
6 4	338,11	0,0	St. ruhig,	ganz bezogen.
7 8	336,80	— 1,6	St. do.,	do.
12	336,29	— 0,9	do. do.	do.

#### Producten-Berichte.

Danzig. Börseverläufe am 7. Dezember.  
Weizen, 150 Last, 134, 132 33 pfd. fl. 655; 131 pfd. fl. 645; 129 30 pfd. fl. 625 pr. 85 pfd.; 130 pfd. fl. 620 bis 625; 129 pfd. fl. 590—612; 128, 29, 128 pfd. fl. 560, 580, 585—590; 126 27 pfd. fl. 575; 125 pfd. fl. 560 123 pfd. fl. 500.

Roggen 50 Last, fl. 366—378 pr. 125 pfd.

Gerte gr. 2 Last, 112 pfd. fl. 276.

Erbse w. 8 Last, fl. 366—375.

Bahnpreise zu Danzig am 7. December:  
Weizen 129—134 pfd. fein u. hochb. 98—108 Sgr.

125—130 pfd. hell u. gutbunt 90—97 Sgr.

120—123 pfd. bezogen 77½—85 Sgr.

Roggen 125 pfd. 62½ Sgr.  
121—124 pfd. 62 Sgr. pr. 125 pfd.  
119 pfd. 60 Sgr.

Erbse seine 62½, 63½ Sgr.

ord. 50, 55 Sgr.

Gerte 106—113 pfd. gr. 40—46 Sgr.

104—110 pfd. fl. 39—45 Sgr.

Hafer nach Qualität 22—27½ Sgr.

Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000% Dr.

Berlin, 6. Dezember. Weizen 74—84 Thlr.

Roggen 53½—½ Thlr. pr. 2000 pfd.

Gerte, große und fl. 37—41 Thlr.

Hafer 23—26 Thlr.

Erbse, Koch- und Futterwaare 51—64 Thlr.

Leinöl loco 13 Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 18½—19½ Thlr. pr. 8000% Dr.

Stettin, 6. Dezember. Weizen 85 pfd. 80—85 Thlr.

Roggen 50—50½ Thlr.

Rübel 12½ Thlr.

Spiritus ohne Faß 18½ Thlr.

Elbing, 6. Dezbr. Weizen hochb. 125 pfd. 90—107 Sgr.

Roggen 120—124 pfd. 56½—59 Sgr.

Gerte, große 107—115 pfd. 39—46½ Sgr.

Erbse, w. 52—61 Sgr. graue 60—80 Sgr.

Bohnen 58—62 Sgr.

Widen 42—46 Sgr.

Spiritus 18 Thlr. pr. 8000% Dr.

### Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
Die Hrn. Gutsbes. Buchholz n. Gem. a. Glaukau und Wachenbisen n. Gem. a. Kollofam. Hr. Landwirth v. Krause und Frau Rittergutsbes. v. Krause a. Pobles. Die Hrn. Kauf. Ekelion a. Berlin, Warschauer und Neumann a. Thorn und Hirschberg a. Gnesen.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbes. Wegener a. Alt-Damm. Die Herren Kaufleute Lazarus a. Berlin u. Briefe a. Hamburg.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Kreis-Ger.-Rath Baron v. Heikling a. Pr. Star-gardt. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Mellenthin a. Schar-fenort u. v. Dallwig a. Heiligenbeil. Die Hrn. Gutsbes. Schadt a. Münsterberg, Wilhelm a. Neu-Münsterberg, Pleger a. Langenfelde, Niemeyer a. Görlitz, Könnefampf a. Bütow u. Löcknitz a. Neustadt. Hr. Agent Becker a. Königsberg. Hr. Inspector Rosenthal a. Stettin. Hr. Hofbel. Baumgarten a. Dörsdorf. Hr. Fabrikant Gallert a. Jerlohn. Hr. Spediteur Günther a. Mannheim. Die Hrn. Kauf. Schlesinger a. Pforzheim, Lassen a. Düsseldorf, Richter, Nagel, Scholz u. Sembert a. Berlin.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbes. Timme a. Nestempohl, v. Pablowski a. Posen u. Hooff a. Rondorf. Hr. Reichel a. Suckmin. Die Hrn. Kauf. Eiseck a. Berlin u. Zerner a. Leipzig.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbes. Drawe a. Saslawzin. Hr. Gutsbes. Verowksi a. Czarlin. Hr. Inspector Kleinek aus Rübenhoff.

Hotel d'Olivia:

Die Hrn. Rittergutsbes. v. Gylowski a. Schmechau n. Schmidt a. Kuhlowerhütte. Hr. Baumstr. Brown a. Pasdrowe. Hr. Kaufm. Kieß a. Berlin.

### Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 8. Decbr. (Abonnement suspendu.) Siebente Gaftdarstellung der Kaiserl. Königl. Hoffschauspielerin Friederike Goßmann.

### Feuer im der Mädchenschule.

Auffspiel in 1 Act von Förster.

Hierauf:

### Der Pariser Taugenichts.

Auffspiel in 3 Akten von Blum.

(Marie — Louis: Friederike Goßmann.)

Dienstag, den 9. Dez. (3. Abonnement No. 11.)

### Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich.

Musik von Floto w.

### Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Magistrat soll binnen Kurzem eine von den Büros getrennte General-Kanzlei errichtet werden, für die noch die Kanzlei-Inspector-stelle mit einem jährlichen Einkommen von 300 Thlr. Diäten und einige Stellen für Kanzlei-Diätarien zu besetzen sind, welche letztere an festen Diäten jährlich 120 Thlr. und außerdem einen Mehrverdienst von 1 Sgr. 3 Pf. pro Kanzleinässigen Bogen für die außer dem täglichen auf 8 Bogen fertiggesetzten Pensum gesetzten Mehrarbeiten erhalten.

Qualifizierte Bewerber, die Civilversorgungs-Berechtigung haben, werden aufgefordert, sich um diese Stellen unter Erreichung ihrer Atteste schriftlich bis längstens zum 28. d. M. bei uns zu melden; wir bemerken aber vorweg, daß nur solche Personen werden engagiert werden, welche eine deutliche und gute Hand schreiben.

Danzig, den 4. Dezember 1861.

### Der Magistrat.



Denjenigen, welche bei den Herren Colleutoren keine Loope erhalten haben, offerirt 1/2, 1/2 u. 1/4 Loope billig.

Stettin. G. A. Kaselow,

Große Oderstraße No. 8.

**Ein rentables Mühlengrundstück,** mit einigen Hufen Land und Wiesen, und baaren Revenuen — in der Nähe Danzigs an der Chaussee, ist wegen Alters des Besitzers sogleich zu verkaufen. Näheres Pfesserstadt No. 6, 2 Treppen hoch.

### Bitte an alle edle Menschen!

Der Mangel des Geldes zu kräftigen Curen, das zu erhalten der 42 Jahr alte Eduard Finsdienst in Körigisch bei Belgern a. d. Elbe sich seit 14 Jahren — immer vergeblich — bemühte; die Hoffnung, von seiner 8jährigen Lähmung beider Füße, den 17jährigen so heftigen körperlichen Schmerzen, noch erlöst werden zu können — und der feste Glaube, daß der gute Gott, wenn man das Vertrauen nicht verliert, helfen wird, zwingen ihn, alle edle wohlhabende Herren und Damen wiederholt herzlich zu bitten, Opfer der Liebe zu den langen und heuren Curen, die er so gerne mit Hilfe des Herrn Sanitäts-Rath Dr. Köppen zu Torgau unternehmen möchte, senden zu wollen. Jede Gabe, sie sei noch so klein, wird der Kranke — innig dankend — gegen Berechnung in diesen Blättern annehmen.

Die Wahrheit vorstehender Angaben bezeugen: der Herr Ober-Pfarrer u. Sup. Dr. Schmidt zu Belgern, der Herr Bürgermeister Kolbe zu Belgern, vielleicht auch der Herr Landrat Graf Seidewitz in Torgau.

Die Expedition dieser Zeitung ist gern er-bötz Gaben der Liebe anzunehmen und weiter u. befördern.

**Weihnachts-Ausstellung und Ausverkauf**  
eines  
**Berliner Commissions-Lagers**  
mit feinen  
**Galanterie- und Leder-Waaren,**  
aufgestellt im hinteren Theile des Ladens bei Herrn Harms.  
Die Mannigfaltigkeit und Billigkeit wird jeden überraschen und Gelegenheit geben, seinen Bedarf hier einzukaufen.

**74. Langgasse. W. Schweichert. 74. Langgasse.**  
empfiehlt  
das wahrhaft könnische Wasser von  
**Johann Maria Farina**  
gegenüber dem Jülichs-Platz.

**Eau de Cologne Double von**  
**Maria Clementine Martin Klosterfrau.**

Großes Lager von nur acht und stets frischen  
**Englischen und Französischen Parfümerien.**

**74. Langgasse. W. Schweichert. 74. Langgasse.**

### Frau Friederike Goßmann

von Prokesch-Osten.

Portrait in Visitenkarten-Format  
im Costüm verschiedener Rollen.  
Vorrätig bei

### Ernst Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,  
Langgasse No. 35.

Bei uns ist zu haben:

### Systematisches Lehrbuch

der theoretischen und praktischen Homöopathie nach den an der k. k. Prager Universität öffentlich gehaltenen Vorlesungen, bearbeitet von

Dr. med. Altshul,

Docent der Homöopathie an der k. k. Prager Universität sc. Gr. 8. geb. 1858. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

### Leon Saunier,

Buchhandlung  
für deutsche und ausländische Literatur.  
Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt 38.

### Eine Rose von Danzig.

28 Ansichten von Danzig und Umgebung, zusammengefaltet einen blühenden Rosenstrauß bildend, Preis 12 Sgr., und dieselben Ansichten auf Briefbogen das Stück für 1 Sgr., 24 Stück in sauberem Etui, als Papeterie zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet, für 20 Sgr., sind in neuen sauberen Verdrücken so eben wieder eingegangen bei

**S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Bei uns ist eingetroffen:

### Preußischer Schreib-Kalender für Damen für 1862.

Mit einem Bildnis Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria Elisabeth Auguste Charlotte. (Photographirt in Visitenkarten-Format von Haase u. Co., Hofphotographen.)

Miniaturs-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Briefpapier, eleg. cartonnirt mit Goldschnitt in Bütteral, Preis 20 Sgr. in eleg. Einband mit feinem Bleistift. Preis 25 Sgr. Berlin, December 1861.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei.

**Léon Saunier,**  
Buchhandlung  
für deutsche u. ausländische Literatur  
Langgasse 20, nahe der Post.

**Eine lithographische Anstalt**  
ist unter soliden Bedingungen vom Januar 1862 ab  
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Ein Hauslehrer

bei 3 Kindern, welcher zugleich im Französischen und Lateinischen Unterricht ertheilen kann, ebenso in der Musik ziemlich fertig sein muß, findet eine Stelle. Das Nächste in der Exped. dieses Blattes.

**Preuß. Lotterie-Loope**  
verkauft und versendet billig Sutor, Jüdenstr. 54 in Berlin. Die nächsten Loope versende ich ohne Nutzen.

### Sein großes Pelz-Waaren-Lager,

bestehend in  
**Reise- und Geh-Pelzen**  
jeder Art,  
empfiehlt

bei reeller Bedienung der gütigen Beachtung

**Louis Schultz,**  
Langgasse No. 35.

NB. Herren-Garderobe und Livree-Anzüge in großer Auswahl.

### Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Prämiens-Loope der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

### Staats-Gewinne-Verlosung

deren Ziehung am 12. u. 13. December stattfindet; sowie zur 3., 4. und 5. Abtheilung der vom Hamburger Staate garantirten großen Staats-Prämiens-Verlosung, Ziehung 3. Abtheilung den 30. und 31. Octbr. 4. Abtheilung den 20. Novbr., 5. Abtheilung den 11. Decbr.

Beide Prämiens-Verlosungen bestehen in 33,000 Gewinnen zum Betrage von

### 4,094,750 Mark,

worunter Haupttreffer als: event.

250,000, 200,000, 150,000,

2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000,

25,000, 15,000, 12,500, 12,000,

13 à 10,000 Mark sc. sc.

zur Entscheidung kommen.

Ein Hamburger Original-Prämiens-Loope kostet zu diesen drei verschiedenen Abtheilungen 24 Thlr. Pr. Crt. getheilt im Verhältniß. — Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen und Gewinnelder sogleich nach der Ziehung versandt.

### A. Goldfarb,

Banquier in Hamburg.

**Ratten,** Mäuse, Wanzen u. ihre Brut, Schwaben, Franzosen sc. ver-zeugung und 2jähriges Garantie.

### Wilh. Dreyling,

Königl. appr. Kammerfänger,  
Alten Ross No. 6, eine Treppe.